© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Steyrer Entomologenrunde 23 (1989): 24-28

ERINNERUNGEN AN KRK

Franz Lichtenberger, Waidhofen a.d.Y.

Zwei ansprechende Lichtbildervorträge im Rahmen der Steyrer Entomologenrunde von den Herren Walter H a i n b ö c k, Steyr, und August P ü r s t i n g e r, Kirchdorf/Kr., von denen letzterer durch besonders gekonnte Nahaufnahmen die Flora und Fauna dieser überaus interessanten Insel den Anwesenden näherzubringen verstand, erweckten auch in mir den Wunsch, dieses Gebiet einmal zu besuchen.

Allein macht jedoch eine solche Fahrt keinen rechten Spaß, und so lag es nahe, sich mit Pürstinger zu besprechen, zumal er die Absicht äußerte, Ende Mai 1987 wieder dorthin zu fahren. So einigten wir uns, gemeinsam mit unseren Frauen diese Insel zur angegebenen Zeit zu besuchen. Dies brachte für mich den großen Vorteil, ein günstig gelegenes Quartier als Ausgangspunkt für Sammelausflüge durch Vorbestellung zu besitzen, von dem aus zielgerichtete Fahrten unternommen werden konnten, ohne Zeitverlust durch langes und oftmals vergebliches Suchen nach erfolgversprechenden Biotopen hinnehmen zu müssen. So erging es mir vor Jahren im Gardaseegebiet, wo ich in drei Wochen Urlaub die beste Stelle erst einen Tag vor der Heimreise entdeckte.

Im April 1987 war ich in Graz zu Besuch bei Herrn Dipl.Ing. Heinz H a b e l e r , der mir dankenswerterweise einen ganzen Tag lang meine Mikrolepidopteren determinierte. Ich erfuhr, daß auch er Ende Mai auf Krk sein wird, um dort seine Arbeiten an der Lepidopterenfauna dieser Insel voranzutreiben, und so beschlossen wir, gemeinsame Sache zu machen.

Nachdem auch die Bestätigung der Zimmerreservierung eingetroffen war, traten wir am Samstag, dem 23. 5. 1987 um 5 Uhr unsere Fahrt an. Da wir verschiedene Anfahrtswege hatten, Pürstinger kam über Pyhrn- und Triebener Tauernpaß, wir über den Präbichl, trafen wir uns vor St.Georgen a.d.Mur und setzten von da an unsere Fahrt gemeinsam fort. Am Loiblpaß gab es im Tunnel einen kleinen Stau von etwa 20 Minuten, der uns aber wegen der Auspuffgase ordentlich zu schaffen machte. Danach ging es zügig weiter über Ljubljana (Laibach) bis zum Ende der Autobahn bei Razdrto. Nun hatten wir nicht mehr weit zu der Stelle bei Kocina, bei der wir, wie ausgemacht, Habeler treffen wollten. Bald sahen wir seinen Wagen in dem beschriebenen Feldweg stehen. Hier flogen große helle Stücke von Euphydryas aurinia Rott., Erebia medusa Schiff. und die kleine Geometridae Emmiltis pygmaearia Dhl. Nach einem kurzen Imbiß und einer Besprechung setzten wir die Fahrt fort und hielten nach der Ortschaft Rupa nochmals an, um das Gelände in Augenschein zu nehmen. Aufkommende Bewölkung und kühler Wind ließen aber die Falter zusehends verschwinden. Zudem war die Entwicklung der Natur noch um gut drei Wochen in Verzug, so daß sich die Zahl der beobachteten Arten sehr in Grenzen hielt. Herrlich waren aber hier die Bestände der hochwachsenden blauen Schwertlilie, Iris spec., und jene der wilden Pfingstrosen, Paeonia officinalis, die in voller Blüte standen. Natürlich mußte dies alles fotografiert werden, ehe wir weiterfuhren. Über Rijeka (Fiume) ging es dann die Küstenstraße entlang und über die Brücke zur Insel. So erreichten wir am späten Nachmittag unseren Bestimmungsort Krk, ein kleines

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Hafenstädtchen an der Westküste der gleichnamigen Insel. Auffallend die guten Straßen durch die zum Teil sehr karstigen Hügel, die aber im Norden auch bewaldet sind. - Leider war durch die rege Bautätigkeit (eine Folge des Fremdenverkehrs) der gute Leuchtplatz hinter unserem Quartier verschwunden. Da Pürstinger und ich zu müde zum Wegfahren waren, blieb uns nichts anderes übrig, als vom Balkon aus zu leuchten. Das war natürlich nur ein halbes Unterfangen inmitten von anderen Häusern und Gärten, doch besser als nichts. Immerhin stellten wir neben gewöhnlicheren Arten auch Catephia alchymista Schiff. und Mamestra dysodea Schiff. fest. Infolge des Balkons ging uns aber so manches gute Stück verloren. Viele Falter flogen unten durch und fielen auf die Terrasse, wo der Hund des Hauses vieles auffraß, bevor wir es erreichen konnten. Schwierigkeiten hatte er dabei nur bei den Maikäfern, wenn diese auf den Rücken zu liegen kamen. Die Käfer krallten sich sofort an seiner Nase fest, wenn sie beschnuppert wurden, und der Hund hatte Mühe, sich mit heftigen Schüttelbewegungen zu befreien. Klug wurde er daraus aber nicht, denn wie unter Zwang mußte er an alle ankommenden Tiere seine Nase halten. Übrigens haben fast alle Hunde hier ein ähnliches Aussehen: mittelgroß, struppig grau, etwas eckiger Kopf. - Habeler leuchtete in der Nähe seiner Pension in Punat und hatte dort im Freiland wesentlich besseren Erfolg.

Am nächsten Morgen war das Wetter zwar schön, aber doch etwas windig und kühl. Wir frühstückten aber trotzdem auf dem Balkon und genossen den Ausblick hinunter auf die Altstadt und das Meer. Später trafen wir Habeler und fuhren hinüber zu der flachen Bucht bei Vrbnik. Aus den höher gelegenen Geländestufen sickert dort Süßwasser herab und führt im unteren, fast auf Meereshöhe gelegenen Teil, zu ebenen nassen und sumpfigen Wiesen. Darin blühten in Menge schöne rote Orchideen aus der Familie der Knabenkräuter. Etwas entfernt davon, auf der großen Landzunge, die wir der Länge nach durchstreiften, gibt es viele bei uns nicht vorkommende Straucharten, wie eine Crataegus spec., eine kleine Art, deren Blüten ganz dunkle Staubgefäße haben, dann eine Clematis spec. mit ihren im Herbst orangefarbenen Samenständen und vor allem etliches an Orchideenarten, wie z.B. Zungenstengel (Serapias) u.a. Ein großes, etwa ein Meter hohes Liliengewächs, dessen Knollen früher gegessen wurden, stand stellenweise dichter beisammen. Daran fand ich mehrere Eigelege, vermutlich einer Noctuidae spec., deren Räupchen auch schlüpften, aber keine Nahrung annahmen. In Menge gab es Raupen von Melitaea phoebe Schiff., die zuhause verhältnismäßig große Falter ergaben. Auch hier war die Natur noch um Wochen zurück. Nach Habeler waren an Tagfalterarten nur etwa ein Zehntel derer vorhanden, die sonst um diese Zeit hier zu finden waren. So hielt sich die Ausbeute sehr in Grenzen. Dafür hatten wir mehr Zeit, um die Schönheiten zu genießen und fotografierten auch ausgiebig. In einer Senke entdeckten wir einen fast kreisförmigen Tümpel mit gut 10 m Durchmesser, der, von weiter weg betrachtet, rundum von einem etwa 2 m breiten, grünlich-weißen Ring eingefaßt war. Es waren dies hunderttausende Einzelblüten des Wasserhahnenfußes! Eigentlich überflüssig zu sagen, daß in dieser Landschaft auch Frösche, Schlangen, Eidechsen und vieles andere Getier ein weitgehend ungestörtes Leben mit guten Bedingungen haben, und vieles demnach auch nicht selten ist.
Infolge des Tage zuvor reichlich niedergegangenen Regens gab es stellenweise große Wiesenchampignons, die Habeler sogleich in Scheiben schnitt und zum Trocknen in sein Auto legte, um daraus zuhause selbstverfertigte köstliche Pilzpasteten herzustellen. Ich "schenkte" inzwischen dem kargen Boden meine Aufmerksamkeit und entdeckte zwei Erdböcke, Dorcadion arenarium Scop., die ich sogleich mit dem Netz einfing. Bevor ich diese versorgen konnte, erspähte ich noch zwei dieser Käfer und fing sie ebenfalls ein. Diese äußerst flinken Tiere verstanden es aber blitzschnell, aus dem Netz

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

zu fliehen, sobald sich auch nur eine schmale Öffnung zeigte. Ein Exemplar konnte aber doch gerade noch festgehalten werden. Im übrigen hatte ich den Eindruck, daß die Insekten bedeutend schneller und beweglicher sind als bei uns, wohl eine Folge der höheren Durchschnittstemperaturen.

So verging der Tag voller Erlebnisse, und wir hatten rechtschaffenen Hunger, als wir wieder in unser Quartier kamen. Hier machten wir uns schnell frisch und freuten uns dann, nach dem doch recht heiß gewordenen Tag, auf ein kühles Bier unten im Restaurant am Meer. Die Speisenauswahl ist hier in der Vorsaison etwas mager, doch einiges an Gegrilltem, Rasnici, Fischplatte, Tintenfisch gebacken und als Risotto und einiges mehr ließen ein "Überleben" für die geplante Woche erwarten, zumal meine Frau und ich solche Dinge gerne essen. Auch das Bier war durchaus wohlschmeckend.

Am Abend war es so windig, daß ein Erfolg beim Leuchten an den geplanten Stellen fraglich war. Habeler aber wußte eine Stelle, einen tief eingeschnittenen, mit Büschen und Bäumen durchsetzten Graben in der Nähe von Punat, auf dessen Grund es meist windstill sein soll. Bis dorthin, es sind immerhin gute 20 Minuten Fußmarsch, konnten wir unsere schweren Aggregate natürlich nicht tragen, denn eine Straße oder einen Fahrweg gibt es hier nicht, nur schmale Fußwege zwischen den Steinmauern, welche die Schafweiden begrenzen. Hier bewährten sich die sehr leichten, von Habeler selbst konstruierten Leuchtanlagen mit 2 superarktinischen Leuchten und Akkus, für jede 15 Watt Röhre1 6 AH Akku inklusive Spannungswandler und Dämmerungsschalter. Zwei solcher Anlagen brachten wir dorthin, und siehe da, ganz unten war es wirklich windstill. Hier wurde ein Gerät aufgestellt, und weiter oben, noch leidlich geschützt, ein zweites. Der Abend war sehr lau, und so konnten wir auf einen guten Anflug hoffen. Bei Einbruch der Dunkelheit flammten die Lampen auf, und die Leuchttürme erstrahlten in fluoreszierendem Licht. Habeler erklärte uns, daß es sehr wichtig sei, das richtige Maß an Fluoreszenz zu haben. Ein Zuviel, aber auch ein Zuwenig beeinträchtigen den Anflug. Einige im Handel erhältliche Leuchttürme strahlen gar nicht und sind zudem aus viel zu grobmaschigem Gewebe, so daß kleine Mikrolepidopteren durchschlüpfen können. Optimal ist ein ganz feines, durchsichtiges Tuch, aus dem man sich am besten selbst einen Turm herstellt. Aber Vorsicht beim Kauf! Nicht jedes Tuch fluoresziert. Hier muß gleich an Ort und Stelle mit einer superarktinischen Leuchte nach einem mitgebrachten Muster die Fluoreszenzeigenschaft getestet werden.

Inzwischen aber war schon einiges an die Leinwand gekommen, vorwiegend kleinere Arten, davon viele Mikrolepidopteren. An Makrolepidopteren fand sich vieles ein, das wir auch von daheim kannten, also weit verbreitete Arten, die hier aber doch schon andere Formen ausbilden und z.T. als eigene Rassen beschrieben sind. An Arten, die in der Heimat nicht vorkommen, waren Drymonia vittata Stgr., Boarmia umbraria Hb., Gnophos sartaria Tr., weiters die kleine Eule Zebeeba falsalis H.S., Dysgonia algira Schaw. und Orectis proboscidata H.S. nicht selten. Häufig war auch der hübsche rosa-gelb-grau gezeichnete Zünsler Pyrausta virginalis Dup. Andere, bei uns nur sehr lokal an begünstigten Stellen vorkommende Arten waren z.B. Catephia alchymista L., Lygephila limosa Tr., Cataclysme riguata Hbn., Sterrha filicata Hbn. und Sterrha subsericeata Haw. u.a.

Am oberen Leuchtturm, der doch ab und zu etliche Windstöße abbekam, war bedeutend weniger Anflug zu verzeichnen, und so wurde auch dieses Gerät etwas weiter unten aufgestellt. Allerdings war hier der Ausblick wegen der dicht stehenden Büsche sehr mangelhaft, so daß damit nicht viel gewonnen war. Noch weit nach Mitternacht saßen wir in dieser äußerst milden Nacht abwechselnd an den Leuchttürmen, umgeben von einem Hauch

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

Romantik, ein Erlebnis also auch für unsere Frauen. Dankenswerterweise überließ Habeler uns, die wir ja keine Lichtfalle mitnehmen konnten, vieles, was angeflogen kam.

Nächsten Tag stiegen wir an endlosen dornenüberwucherten Steinmauern entlang von Punat hinauf zu den armseligen Weingärten. Hier, wo es Steine zuhauf gibt, standen da und dort oftmals nur kniehohe Rebstöcke im kargen Boden. Einen Fahrweg gibt es auch hier nicht. Wer glücklicher Besitzer eines Esels ist, kann mit diesem seine Ernte ins Dorf bringen, andernfalls muß selbst getragen werden. Auch hier gingen wir ziemlich leer aus, was den Tagfang betraf. So beschlossen wir, uns in den nächsten Tagen anderen Schönheiten der Insel zuzuwenden. Pürstinger führte uns zu den Plätzen, an denen er einige Ragwurzarten in vielen Formen wußte. Normalerweise wären diese Ende Mai längst verblüht, doch dieses Jahr war alles noch in voller Pracht vorhanden. Natürlich wurden die fotogensten Pflanzen als Erinnerung auf den Film gebannt.

Nach dem obligatorischen Abendessen in Krk, wobei ich an einer Hauswand eine Thera cupressata Dhl. (in coll.Habeler) entdeckte, fuhren wir ein Stück gegen Norden und leuchteten dort in den großen Eichenwäldern, diesmal auch mit den eigenen Geräten. Hier kühlte es aber empfindlich ab, es kam nichts mehr angeflogen, und so mußten wir in unsere Unterkunft zurückkehren.

Die nächsten Tage verbrachten wir damit, die schönen Orte Basca und Vrbnik zu besichtigen. Hier nahmen wir auch eine Kostprobe vom Slatina, dem bekannten weißen Inselwein, dem Geschmack nach etwas eigenwillig, aber doch gut mundend. Man ißt dazu am besten den dortigen Rohschinken mit schwarzen oder grünen Oliven. Habeler führte uns auch durch Punat, wobei er uns mit detaillierten Informationen über Geschichte, Baustil und Kultur überraschte. Danach lud er uns zu einer Flasche Rotwein ein, bei der wir noch so manches Wissenswerte aus seinem Mund erfahren konnten.

Im steinigen und auf weiten Strecken baumlosen Südteil der Insel werden große Anstrengungen unternommen, wenigstens einige Föhren zu pflanzen. Dort, wo dies gelingt, hängen stellenweise die großen hellen Säcke der Prozessionsspinner an den Bäumen. Nicht weit davon, in der dortigen sogenannten Steinwüste (Hrusta), wächst aber kaum noch etwas, nur ab und zu ein kümmerlicher Strauch, einige Gräser, und dazwischen Blumen und Kräuter. Hier leuchteten wir wieder mit den Geräten von Habeler, weit abseits der Straße. Von einem Lichtfang mit unseren Aggregaten neben der Straße riet er uns ab, da wir damit sicher die Miliz alarmieren würden, und so gingen wir mit ihm hinauf zu nicht einsehbaren Stellen, an denen er schon öfters in Ruhe leuchten konnte. Hier waren vor allem die kleinen Sterrhinen und Acidalien häufig, aber auch ein sehr heller Blütenspanner, Eupithecia riparia v. drypisaria Sohn-Ret., dessen Raupe an der Dornnelke Drypis spinosa lebt. Der Artenreichtum hält sich hier natürlich in Grenzen, der Unterschied zur Fauna des Waldes ist aber schon beträchtlich.- Ist der eigentlich nicht erlaubte Lichtfang auf Krk normalerweise schon ein kleines Wagnis, so war es diese Woche besonders arg mit der Miliz. Zum Gedenken an den 10. Todestag von Tito lagen nämlich Kriegsschiffe im Hafen. So mußten wir doch einmal das Feld räumen, nachdem vorbeifahrende Einheimische den Lichtschein unserer starken Quecksilberdampflampen gesehen hatten und die Polizei alarmierten. Wir wurden zwar aufgeschrieben, aber sonst ergab sich nichts daraus.

Nun, da sich meine Urlaubswoche dem Ende zuneigte, Habeler und Pürstinger aber noch eine Woche blieben, wollten meine Frau und ich wenigstens einmal im Meer baden. Das Wasser war aber noch viel zu kalt, und so brachten mich

© Biologiezentrum Linz/Austria; download unter www.biologiezentrum.at

auch die sprichwörtlichen zehn Pferde nicht dazu, weiter als bis zu den Knien hinein zu gehen. Das Ganze hatte aber den Vorteil, daß fast niemand zugegen war, und so gehörte uns beinahe der ganze Strand zwischen den Orten Krk und Punat. So konnten wir wenigstens ein volles Sonnenbad in einer verschwiegenen Bucht nehmen, beeinträchtigt nur durch ein paar blutsaugende Insekten.

Nach einem Stadtbummel, bei dem wir einige kulinarische Spezialitäten wie Schnaps und Ziegenhartkäse einkauften, aßen wir im Restaurant nochmals Spezialitäten des Meeres. So gingen schöne und erlebnisreiche Tage und Nächte zu Ende, und wir konnten früh am nächsten Morgen unsere Heimfahrt antreten, nicht, ohne uns herzlich zu verabschieden und den Sammelkollegen vielen Dank für die Mühe und Zeit auszusprechen, die sie meiner Frau und mir zukommen ließen.

Anschrift des Verfassers: Franz LICHTENBERGER
Schmiedestraße 45
A-3340 Waidhofen/Y.
Austria

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Steyrer Entomologenrunde

Jahr/Year: 1989

Band/Volume: 0023

Autor(en)/Author(s): Lichtenberger Franz

Artikel/Article: ERINNERUNGEN AN KRK 24-28